

## KEIN AUSBAU DER A 57

Wer Straßen sät, wird Verkehr ernten. Dieser Satz hat nichts von seiner Bedeutung verloren. Der geplante sechs-spurige Ausbau der A 57 auch auf Krefelder Stadtgebiet ist schon aus diesem Grund fragwürdig. Das Gebot der Stunde ist Verkehrsvermeidung. Die so genannte Tunnel-Trog-Lösung wird von allen Ausbaubefürwortern als Allheilmittel gepriesen. Die finanzielle Realisierungschance ist aber gleich Null. Das macht die Argumentation der Ausbaufans auch so verlogen. Der Stadtrat hat auf unseren Antrag immerhin beschlossen, dass ohne Tunnel-Trog-Lösung die Stadt alles unternehmen soll, um den Ausbau zu verhindern.

Schon kurzfristig muss etwas gegen die Lärmbelastungen durch die A 57 getan werden. Insbesondere die Einführung von Tempo 100 auf Krefelder Stadtgebiet und die Erneuerung der Fahrbahndecke durch so genannten „Flüsterasphalt“ würde starke Verbesserungen bringen.

## EISERNER RHEIN

Der Güterverkehr wird in den kommenden Jahren dramatisch zunehmen. Damit die Autobahnen unter der steigenden Verkehrslast nicht völlig zusammenbrechen und auch aufgrund der Luft- und Umweltbelastungen durch den wachsenden LKW-Verkehr ist eine Verlagerung des Gütertransports von der Straße auf die Schiene notwendig. Krefeld ist allerdings durch den so genannten „Eisernen Rhein“ bereits heute unzumutbaren Lärmbelastungen ausgesetzt. Über 50.000 Krefelderinnen und Krefelder sind di-

rekt betroffen. Deshalb setzen wir uns für die Prüfung einer alternativen Streckenführung, die das Krefelder Stadtgebiet umfährt, ein. Diejenigen, die in Krefeld am lautesten gegen den Eisernen Rhein wettern, haben aber auf Bundes- und Landesebene bisher überhaupt nichts erreicht.

Die Ablehnung des Eisernen Rheins erschöpft sich leider oft in Appellen, während die schon vorhandene Lärmbelastung der Bürgerinnen und Bürger einfach hingenommen wird. Nachts können viele Menschen schon jetzt kaum noch schlafen. Deshalb wollen wir sofort einen aktiven Lärmschutz für die Betroffenen. Mit besserem Wagenmaterial aber auch mit Flüsterschienen und Lärmschutz ließen sich bereits jetzt drastische Lärmabsenkungen erzielen. Wir wollen, dass die Bahn, Bund und Land umgehend handeln. Leider bekommen wir dafür noch zu wenig Unterstützung.

## FLUGVERKEHR

Durch die Neuordnung der Luftverkehrswege, aber vor allem durch die von der schwarz-gelben Landesregierung ständig erlaubten Kapazitätsausweitungen in Düsseldorf ist Krefeld seit einigen Jahren einer immer höheren Lärmbelastung durch den Flugverkehr des Düsseldorfer Flughafens ausgesetzt. Dies hat zu heftigen und berechtigten Protesten in der Krefelder Bevölkerung geführt. Wir setzen uns auch zukünftig für eine Entlastung des dicht besiedelten Krefelder Stadtgebiets ein.

Doch in einem wichtigen Punkt unterscheiden wir uns von den anderen Parteien: Wir machen keine St.-Florians-Politik! Grüne setzen sich im Bund und

Land kontinuierlich und glaubhaft für eine andere Flugverkehrspolitik ein. Wir wollen eine europaweite Kerosinsteuer einführen und sind gegen die Mehrwertsteuerbefreiung des Flugverkehrs. Diese Bevorzugung gegenüber anderen Verkehrsmitteln wie der Bahn verzerrt den notwendigen Wettbewerb, wird aber von den anderen Parteien unterstützt und verhindert so eine ökologische Verkehrswende.

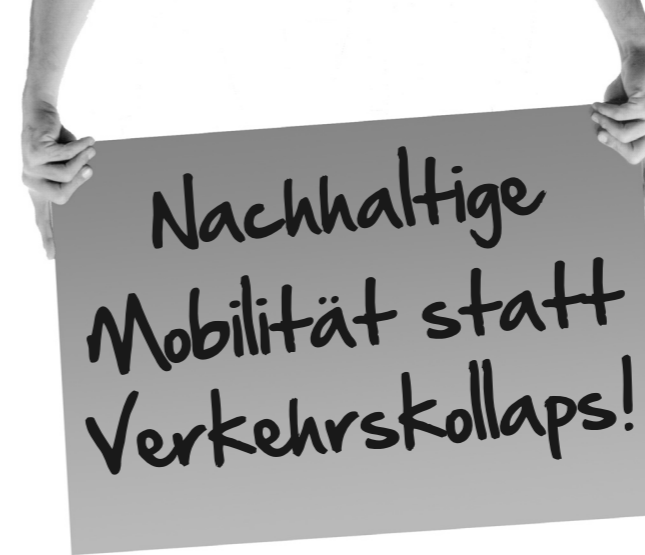
### Daher wollen wir:

- mehr Druck der Stadt Krefeld gegen eine Erhöhung der Starts und Landungen am Düsseldorfer Flughafen
- keine Beteiligung Krefelds an Regionalflughäfen. Auch in Weeze soll noch mehr gestartet und gelandet werden, was die Lärm- und ökologischen Probleme durch den Flugverkehr weiter steigen lässt.

Das ausführliche Wahlprogramm von Bündnis 90/Die Grünen Krefeld zur Kommunalwahl 2009 finden Sie im Internet unter: [www.gruene-krefeld.de](http://www.gruene-krefeld.de) und in weiteren Faltblättern zu folgenden Themen:

1. Natur und Umwelt
2. Arbeit und Wirtschaft
3. Soziales und Gesundheit
4. Kinder und Jugendliche
5. Integration und Migration
6. Kultur und Denkmalpflege
7. Frauenpolitik
8. Sport
9. Schule
10. Stadtplanung und Innenstadtlebendigkeit
11. Verkehr
12. Verwaltung, Liegenschaften und innere Sicherheit
13. Haushalt und Finanzen

V.l.s.d.P. Heidi Matthias, Roßstr. 200, 47798 Krefeld



Menschen müssen und wollen mobil sein. BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN wollen aber dafür sorgen, dass für Menschen Autofahren nicht die einzige Möglichkeit der Fortbewegung ist. Wir wollen die Verkehrsmittel intelligent kombinieren, statt einseitig immer mehr Straßen zu bauen. Ein benutzerfreundlicher öffentlicher Nahverkehr sowie sichere und attraktive Fußwege und Radverkehrsnetze sind die Grundlage dafür. Wir wollen die menschengerechte und nicht die autogerechte Stadt.

Eine der größten Aufgaben, vor denen alle Kommunen stehen, ist die rasant wachsende Verkehrsbelastung. Das führt nicht nur zu großen umwelt- und klimapolitischen Herausforderungen, sondern wirft auch viele gesundheitliche und stadtgestalterische Probleme auf.

### MIT DER VERKEHRSWENDE BEGINNEN

Der Auto- und LKW-Verkehr liefert zusammen mit der Industrie den größten Beitrag zur zunehmenden Feinstaubbelastung in unseren Städten, die hauptverantwortlich für vermehrte Lungen- und Herz-/Kreislaufkrankungen ist. Nach einem Urteil des Europäischen Gerichtshofs haben alle Bürgerinnen und Bürger das Recht,

ihre Kommunen zu verklagen, wenn diese untätig bleiben. Das Krefelder Hafengebiet gehört bundesweit bereits zu den Spitzenreitern bei der Feinstaubproblematik und anderen Luftbelastungen. Außer einem halbherzig durchgeführten Aktionsplan tut sich dort aber nichts. Wir werden jedenfalls alle Bürgerinnen und Bürger unterstützen, die vor Gericht endlich wirksame Gegenmaßnahmen einklagen.

Feinstaub-Überschreitungen können nur dort festgestellt werden, wo gemessen wird. Die Anwohnerinnen und Anwohner viel befahrener Innenstadtsstraßen, wie die St.-Anton-Straße und die Philadelphiastraße, sind sicherlich einer massiven Feinstaubbelastung ausgesetzt, aber es gibt bisher keine genauen Zahlen.

Viele Menschen fühlen sich auch durch die zunehmenden Lärmbelastungen in ihrem Wohlbefinden massiv eingeschränkt. Krefeld ist besonders betroffen durch eine neue Flugroute und immer mehr Flugbewegungen, durch die A57, die mitten durch Krefelder Stadtgebiet führt, und den Eisernen Rhein, der den Güterverkehr auf der Schiene ebenfalls durch Krefeld leitet. Ohne eine andere Verkehrspolitik werden wir die klimapolitische Herausforderung nicht bestehen können. Die CO2-Belastung aus dem Verkehr

ist zwar geringer als durch Kraftwerke oder private Haushalte, allerdings hat dieser Bereich die größten Steigerungsraten und eine Kehrtwende ist nicht abzusehen. Allein aus diesem Grund muss der Umweltverbund aus Fußgänger-, Rad- und öffentlichem Verkehr ausgebaut und der motorisierte Individualverkehr eingeschränkt werden.

Auch aus städtebaulichen Gründen muss eine Verkehrswende eingeleitet werden. Zunehmend schränken fahrende und parkende Autos die Bewegungsfreiheit von Menschen ein. Das Ziel einer autogerechten Stadt kollidiert mit dem Wunsch, die Innenstadt attraktiver zu machen. Familien mit Kindern ziehen nicht in die City, wenn Autoabstellflächen und Durchgangsverkehr wichtiger sind als grüne Plätze.

**Mit Ihrer Stimme setzen wir um: Menschen- statt autogerechte Stadt!**

### FUSSGÄNGERFREUNDLICHE STADT

Ein Ziel unserer Verkehrspolitik ist die fußgängerfreundliche Stadt. Nach wie vor fehlt es dafür in Krefeld an vielem. Fußgänger, insbesondere Kinder, ältere und behinderte Menschen haben große Probleme, die Innenstadt eini-



## 11. Verkehr

Wahlprogramm  
Kommunalwahl 2009



germaßen gefahrlos und ungestört zu begehen.

**Wir werden uns dafür stark machen, alle Grünphasen an Fußgängerampeln so zu gestalten, dass ein ungefährlicher Übergang für alle Fußgängerinnen und Fußgänger möglich wird.** Vor allem für Kinder, ältere und behinderte Menschen sind viele Grünphasen an Krefelder Ampeln viel zu kurz. Besonders abschreckende Beispiele sind die Übergänge vor dem Hauptbahnhof und vor dem Rathaus.

Nach wie vor rangiert Krefeld in NRW leider vorne bei Kinderunfällen im Stadtverkehr. Wir wollen die städtische Öffentlichkeitsarbeit in diesem Bereich weiter verbessern. Wichtigste Maßnahme gegen Kinderunfälle ist neben baulichen Maßnahmen aber vor allem die Einführung einer Regelgeschwindigkeit von 30 km/h. Nur auf Hauptverkehrsstraßen soll es Ausnahmen geben. Deshalb sollte auch das so genannte Vorbehaltsstraßennetz aufgelöst werden.

#### **SANFTE MOBILITÄT FÜR KREFELD - KURZE UND SICHERE WEGE FÜR RADFAHRER**

Seit dem Einstieg Krefelds in die Gemeinschaft fahrradfreundlicher Städte Anfang der 90-iger Jahre unter rot-grüner Mehrheit sind viele grüne Konzepte verwirklicht worden.

Fahrradachsen durch Krefeld sind gebaut worden und dienen zunehmend auch dem Freizeitverkehr. Allerdings fehlen nach wie vor einige Radachsen zur Innenstadt. Damit die Menschen gefahrlos und schnell mit ihren Rädern zum Einkaufen und Ausgehen in die City kommen, muss ein vollständiges Verbindungsnetz aus den Stadtteilen geschaffen werden.

**Wir unterstützen nachdrücklich die Fahrradstation am Hauptbahnhof. Um das Parkangebot für Radlerinnen und Radler zu verbessern, fordern wir:**

- die Anpassung der Öffnungszeiten der Radstation an die Öffnungszeiten des Bahnhofs
- attraktive Abstellmöglichkeiten auch vor dem Bahnhof und dem Cinemaxx
- viele kleine überdachte Radabstellanlagen
- eine Bau- und Sanierungsoffensive zur Stärkung des Radverkehrs
- Viele Radwege müssen dringend saniert werden. Sie sind in einem katastrophalen Zustand.
- den Ausbau der Radachsen sowie der überörtlichen Netzschlüsse
- die Krefelder Promenade als Fahrradachse durch Krefeld
- die Öffnung aller Einbahnstraßen für beidseitigen Fahrradverkehr, beginnend mit der Blumenstraße, der Buchenstraße und der Königsstraße

- die regelmäßige Reinigung von Rad- und Gehwegen
- weitere Angebotsstreifen für Radfahrer, vor allem in der Innenstadt
- Schulwegsicherung durch markierte Radwege

#### **ÖFFENTLICHER NAHVERKEHR**

Zur Umsetzung unserer Ziele für eine mobile Stadt gehört ein starker Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV). Deshalb unterstützen wir die wichtige Arbeit von fortschrittlichen Verkehrsinitiativen, wie Pro Bahn und VCD. Ohne deren Forderungen, Konzepte und Umsetzungsstrategien hätte sich hier noch weniger getan.

**Für die Stärkung des Krefelder ÖPNVs fordern wir:**

- Busse und Bahnen müssen Vorrang bekommen. Dazu gehört die Einrichtung weiterer Busspuren.
- Für sozial Schwache fordern wir die Einführung eines Sozialtickets, wie es bereits Köln und Dortmund beschlossen haben.
- Weitere Park & Ride-Angebote müssen innenstadtnah realisiert werden.
- Car-Sharing sollte als Angebot für Krefeld verstärkt werden.
- Die Erreichbarkeit von Fahrzielen mit Bus und Bahn, besonders in der Innenstadt, muss durch eine Takt-

verdichtung optimiert werden.

- Auf unsere Initiative wurde in Krefeld endlich ein Nachtbussystem eingerichtet. Finanziert wird dieses Angebot aber größtenteils durch Einschränkungen in den Abendstunden. Das haben wir leider erfolglos abgelehnt.
- Menschen mit Behinderungen, ältere Menschen und Kinder brauchen einen barrierefreien Nahverkehr. Dafür müssen Niederflur-Straßenbahnen beschafft werden.
- In Hüls soll endlich die Linie 44 ausgebaut werden. Wir wollten zwar, dass die Straßenbahn innerörtlich zweispurig ausgebaut wird. Trotzdem haben wir dem Kompromiss einer „Kleinen Ringlösung“ zugestimmt, damit sich endlich etwas bewegt. Mit neuen Mehrheiten werden wir dieses Thema noch einmal aufgreifen.
- Auch neue Straßenbahnlinien sollen in die mittelfristige Planung aufgenommen werden, beispielsweise eine Verlängerung bis zur neuen Eishalle. Bisherige „ÖPNV-freie Zonen“, wie z. B. Tackheide, müssen ans Nahverkehrsnetz angebunden werden.
- Die bessere Verknüpfung mit den Zugverbindungen der Deutschen Bahn. Die U 70 sollte bis Rheinstraße verlängert werden.
- Der S-Bahn-Anschluss von Krefeld ist zu realisieren.

Es gibt in Deutschland nur eine Stadt vergleichbarer Größe, die so schlecht wie Krefeld an den überregionalen Bahnverkehr angeschlossen ist: Mönchengladbach. Dies muss in Verhandlungen mit der Deutschen Bahn dringend verändert werden. Wir wollen, dass die vielen Verschlechterungen der Serviceleistungen am Hauptbahnhof wieder rückgängig gemacht werden. Die Auflösung des Info-Points war ein schwerer Schlag

insbesondere für Kunden, die auf schnelle Auskünfte angewiesen sind. Zusammen mit der Reduzierung des Verkaufspersonals führt dies zu langen Wartezeiten beim Fahrkartenkauf. Für Behinderte, ältere Menschen und Menschen mit Kinderwagen ist der Bahnhof eine Zumutung. Hilfspersonal muss tagelang vorher angefordert werden und ist oft nicht erreichbar. Wir fordern den umgehenden Bau von Fahrstühlen auf die Bahnsteige.

#### **STRASSENVERKEHR**

Für die Wohn- und Lebensqualität der Innenstadt ist eine Reduzierung des Autoverkehrs notwendig. Die Innenstadt zwischen den Ringen soll langfristig autoarm werden, das heißt den PKWs der AnwohnerInnen sowie dem Anlieferverkehr vorbehalten bleiben. Mit dem Bahnhofsdurchstich besteht die Möglichkeit, den Durchgangsverkehr großräumig um die Innenstadt herumzuführen.

Krefeld hat eine hohe Straßendichte, es gibt kaum noch größere nicht von Straßen durchschnittene Freiflächen. Da die Straßen teilweise überlastet sind, müssten der bisherigen Logik folgend, ständig neue Straßen gebaut werden, um die Menschen vom Verkehr zu entlasten. Diese fatale Entwicklung muss gestoppt werden.

**Mit Ihrer Stimme setzen wir um: Keine Umgehungsstraßen, die nur mehr Verkehr und Umweltbelastungen verursachen!**

#### **KEINE STRASSE DURCH DAS LATUMER BRUCH**

Der Schutzwert dieses zukünftigen FFH-Gebietes ist viel zu hoch, um es durch einen Straßenbau zu gefährden. Das hat mittlerweile auch die Verwaltung eingesehen und wollte diese Trasse nicht mehr weiterverfolgen.

CDU und FDP wollen aber unbedingt die Südanbindung des Hafens realisieren, obwohl dies nicht nur ökologisch katastrophal sondern auch ökonomisch völlig unsinnig ist. **Das Latumer Bruch als größte Krefelder Fläche, die nicht durch eine Straße geteilt ist, muss dem Naturschutz und der Naherholung wie bisher zur Verfügung stehen.**

#### **KEINE NORDUMGEHUNG SCHICKSBAUM**

Allein die Trinkwasserförderbrunnen, die zerstört würden, verbieten diesen Straßenbau. Da an dieser Straße zwei Schulen liegen, ist das Gebot der Stunde Verkehrsvermeidung statt einer neuen Trasse mit hohem Verkehrsaufkommen.

#### **KEINE OSTUMGEHUNG FISCHELN**

Durch das Klimagutachten wurde östlich von Fischeln ein Kaltluft-Entstehungsgebiet ermittelt. Auf Grund ihrer Bedeutung für das Stadtklima müssen diese Flächen von jeglicher Bebauung freigehalten werden.

#### **KEINE SÜDWEST-UMGEHUNG FISCHELN**

Diese Straße ist am weitesten in der Planung. Da sie laut Klimagutachten ein Frischluftentstehungsgebiet durchschneidet und mitten durch den schmalen Freiraum zwischen Fischeln und Fichtenhain verläuft, lehnen wir diese Planung ab. Wir haben immer die Entlastung der hochbelasteten Kölner Straße durch die Verlegung der B 9 auf die A 44 und die Oberschlesienstraße sowie die Sperrung der Kölner Straße für den LKW-Durchgangsverkehr gefordert. Endlich wurde das auch im Stadtrat von allen Fraktionen beschlossen. Wir werden die schnelle Umsetzung einfordern.



*„Menschen müssen und wollen mobil sein. Wir sorgen dafür, dass der Fuß- und Radverkehr, aber auch der öffentliche Personennahverkehr gestärkt wird. Dafür brauchen wir eine menschengerechte und keine autogerechte Stadtplanung.“*

**Günter Föllner**, Kandidat für den Rat